

**Unstrut-Hainich-Kreis.** Es ist ein Teilerfolg für Menschen, die im Unstrut-Hainich-Kreis in einer engen Gasse leben. Zumindest für die, die in der Strauchstraße in Heyerode (Landgemeinde Südeichsfeld) leben. Ihr Müll muss vom Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) des Landkreises wieder vor der Haustür abgeholt werden.

Ihr Protest hat im vergangenen Sommer das Thema Müllabfuhr in den Fokus gerückt. Der AWB begründete seine Entscheidung für die Einrichtung eines zentralen Sammelplatzes für die Mülltonnen, die Sicherheit für seine Fahrer und Passanten bringen soll, mit Vorgaben der Unfallkasse und der Berufsgenossenschaft.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises (AWB) hatte einen zentralen Stellplatz eingerichtet. Bis zu 180 Meter von der Wohnung entfernt und steil abschüssig zu erreichen.

Ich habe das Gefühl, der AWB investiert sehr viel Kraft in das Einrichten von Stellplätzen, nicht aber gleichzeitig in die Suche nach Alternativen.

**Andreas Henning,**

Bürgermeister Südeichsfeld, macht seinem Unmut über den Abfallwirtschaftsbetrieb Luft

Die Anwohner hatten vor dem Verwaltungsgericht Weimar geklagt. Das entschied im Dezember; der AWB wiederum will das Ergebnis nicht hinnehmen, hieß es auf der jüngsten Sitzung des Kreistags von Landrat Thomas Ahke (Freie Wähler).

Südeichsfeld-Bürgermeister Andreas Henning (parteilos) hatte als Mitglied der SPD-Fraktion im Kreistag nachgefragt, wann Zahlen vorliegen, was das Anschaffen kleinerer Müllautos kosten würde. Dies herauszufinden, damit hatte der Kreistag die Verwaltung im März des vergangenen Jahres beauftragt. Schließlich gibt es im Landkreis knapp 200 enge Straßen, deren Anwohnern dasselbe Schicksal droht wie denen in der Strauchstraße: Sie sind zu schmal für die großen Müllautos.

Für die Menschen in der Strauchstraße ist zumindest der vom Abfallwirtschaftsbetrieb ausgemachte Stellplatz nun Geschichte. Ob das Urteil auch Signalwirkung für An-

# Gibt es eine Lösung für das Problem des Hausmülls abseits der großen Straßen?



Bei der Müllabfuhr wird es in der Strauchstraße in Heyerode gefährlich eng.

ANNETT MÜLVERSTEDT/ARCHIV

Zu eng für die Abfuhr: Was ein Gerichtsurteil des Verwaltungsgerichts Weimar für die Abfallwirtschaft und die Bewohner des Landkreises bedeutet

wohner anderer engerer Gassen hat? Ahke: „Es ist genau dieser eine Standplatz in Heyerode, der für unzulässig erklärt worden ist.“

Andreas Henning macht seinem Unmut über den Abfallwirtschaftsbetrieb Luft: „Ich habe das Gefühl, der AWB investiert sehr viel Kraft in das Einrichten von Stellplätzen, nicht aber gleichzeitig in die Suche nach Alternativen.“

**Landrat verweist auf die hohen Kosten**

Thomas Ahke hingegen verwies auf die großen Kosten, die für die Anschaffung kleinerer Fahrzeuge auf den Landkreis zukämen. Die mögliche Folge: höhere Abfallgebühren. Und die sind erst zu Beginn dieses Jahres gestiegen.

Man wolle den Einsatz kleinerer Müllautos prüfen, um, so wie es Ahke sagte, „Härten herauszunehmen“. Was die Strauchstraße angeht, da wolle der Landkreis das laufende Verfahren abwarten. Zudem gab es diese Woche einen Vor-Ort-Termin in Heyerode.

Der Landrat und sein Abfallwirtschaftsbetrieb hatten bereits im vergangenen Jahr auf den großen Faktor Geld verwiesen und darauf, dass die Kassen des Eigenbetriebes des Landkreises inzwischen leer sind, um selbst eine solche Investition zu stemmen.